



Quelle: Youtube

Der Glaubenssatz einer Republik So, so – da hat uns die Zeit also eingeholt

Dirk Stein

Von wegen „die Rente ist sicher“ – was haben wir nicht alles geglaubt. Oder besser: geglaubt glauben zu müssen. Damals, als uns im VWL-Hörsaal die „demografische Bombe“ mit der Präzision eines Taschenrechners vorgerechnet wurde. Damals, als man uns erklärte, dass irgendwann weniger Einzahler mehr Empfänger finanzieren müssten – was so klang, als hätte man den Multiplikationstisch in ein Paradoxon verwandelt.

Blüm, Bundestag und die Reform, die keine war

Besonders sicher fühlte man sich 1997, als der damalige Bundesarbeitsminister noch einmal zum großen Schlag ausholte: „Zum Mitschreiben: Die Rente ist sicher“, rief Norbert Blüm im Bundestag – während hinter ihm CDU/CSU und FDP das Rentenniveau von 70 auf 64 Prozent absenkten. Der „demografische Faktor“ war geboren, die private Vorsorge plötzlich Teil des Pflichtprogramms.

Generationengerechtigkeit nannte man das damals. In Wahrheit war es ein geordnetes Rückzugsgefecht aus der Verantwortung – organisiert von allen Parteien, die seither Regierungsverantwortung trugen: CDU, CSU, SPD, FDP. Große Koalitionen des Stillstands. Und als Dreingabe: ein „Reformgesetz“, das seine Systemreparatur versprach – aber seinen sozialen Preis verschwieg.

Willkommen in der Realität

Heute also, im Jahr 2025, liegen die Fakten auf dem Tisch wie das Brillenetui beim Rentenantrag: Das mittlere Alterseinkommen liegt bei 1.990 Euro – rund 300 Euro unter dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. Jeder fünfte Ruheständler muss mit maximal 1.400 Euro im Monat auskommen. Und das in einem Land, in dem selbst Brötchen inzwischen fast Anlegeklassenstatus erreichen. Na herzlichen Glückwunsch.

Frauen trifft's doppelt

Und dann der „Gender Pension Gap“ – das klingt wie ein schickes Anglizismus-Accessoire, ist aber in Wahrheit ein Schlag ins Gesicht jahrzehntelanger Erwerbsbiografien in Teilzeit, mit Kindererziehung und Minijobs. 25,8 % weniger Alterseinkünfte für Frauen. Wenn man Hinterbliebenenrenten – also die berühmten abgeleiteten Ansprüche – wegchnet,

sogar 36,9 %. Dafür gab's früher den roten Stempel „Heimchen am Herd“, heute gibt's: Rentenlücke Deluxe.

Der letzte Halt: Grundsicherung

Natürlich gibt es auch Grundsicherung im Alter. Über 739.000 Menschen beziehen sie inzwischen. Früher sprach man von sozialer Absicherung, heute sagt man eher: „Letzter Halt vorm Absturz.“ Und nein, das sind nicht alles die sprichwörtlichen „Einzelfälle“, sondern eine wachsende Realität – leise, aber hart. Altersarmut hat längst System. Nur spricht niemand gern darüber.

Das große „Vertrantwerden“

Und doch wirkt alles so erstaunlich erwartbar. Als hätte uns das System mit Ansage in diese Rentenfalle laufen lassen. Die Politik hat verwaltet, beruhigt, vertagt – und die Menschen haben gehofft, vertraut, vielleicht auch verdrängt. Vertrant, könnte man sagen. Ein schönes deutsches Wort: eine Mischung aus Vertrauen und Verdrängen. Der Soundtrack der Altersvorsorge.

Tja und nun?

Was bleibt? Ein kollektives Schulterzucken – und der verzweifelte Versuch, mit ETFs, privaten Riester-Leichen und Immobilienkrediten eine Lücke zu stopfen, die sich als struktureller Systemfehler entpuppt hat.

Also ja: Die Rente ist sicher. Sicher kompliziert. Sicher ungerecht. Sicher zu wenig.

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4946263/So-so---da-hat-uns-die-Zeit-also-eingeholt/>